



Universitätslehrgang
„Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen – PFL“

Universitätslehrgang
„Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen – Englisch
Sekundarstufe“

Reflective Paper

Einführung, Umsetzung und Auswirkung eines „Lesson
Plans“ im Unterrichtsfach Englisch

Petra Kals-Schmiedinger

Klagenfurt, 2017

Anschrift der Verfasserin

Petra Kals-Schmiedinger
Neue Mittelschule Kirchberg in Tirol
Möselgasse 15
6365 Kirchberg in Tirol
05357 2596
direktion@nms-kirchberg.tsn.at

Zitiervorschlag:

Kals-Schmiedinger, P. (2017). *Einführung, Umsetzung und Auswirkung eines „Lesson Plans“ im Unterrichtsfach Englisch. Reflective Paper im Rahmen des Universitätslehrgangs „Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen – Englisch Sekundarstufe“*. Klagenfurt: Alpen-Adria Universität Klagenfurt.

INHALTSVERZEICHNIS

ABSTRACT	1
1. EINLEITUNG	2
1.1 Problemstellung/Ausgangslage	2
1.2 Formulierung der Forschungsfrage	3
1.3 Methodik und Vorgehensweise	3
2. OFFENER UNTERRICHT	4
3. „LESSON PLAN“: DEFINITION UND MERKMALE	5
3.1 Erstellung eines „Lesson Plans“	5
3.2 Aufbau eines „Lesson Plans“	5
3.3 Arbeit mit dieser Unterrichtsform aus Lehrersicht und Schülersicht	8
3.4 Einführung und Umsetzung der Unterrichtsform im Unterrichtsfach Englisch ...	8
4. AUSWERTUNG DER ERGEBNISSE	9
4.1 Ergebnisse der ersten Durchführung des Fragebogens	11
4.2 Reflexion und Interpretation zum ersten Fragebogen	12
4.3 Ergebnisse der zweiten Durchführung des Fragebogens.....	13
4.4 Reflexion und Interpretation zum zweiten Fragebogen	15
4.5 Ergebnisse der dritten Durchführung des Fragebogens.....	16
4.6 Reflexion und Interpretation zum dritten Fragebogen	17
5. ÜBERBLICK DER GESAMTERGEBNISSE ALLER DREI FRAGEBÖGEN.....	19
5.1 Reflexion und Interpretation der Gesamtergebnisse	19
6. AUSBLICK	24
7. LITERATURVERZEICHNIS	25
8. ABBILDUNGSVERZEICHNIS	25
9. ANHANG	26

ABSTRACT

Diese Hauptstudie des PFL-Lehrganges beschäftigt sich mit der Einführung, Durchführung und Umsetzung einer neuen Unterrichtsform im Hauptgegenstand Englisch. Ein so genannter „Lesson Plan“ wurde im Herbst 2016 in der 3. NMS-Klasse der Neuen Mittelschule Kirchberg eingeführt und mein Ziel war es, herauszufinden, welche Auswirkungen ein „Lesson Plan“ auf die Arbeitshaltung, Selbstständigkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler hatte.

Im ersten Teil dieser Studie werden allgemeine Grundlagen eines offenen Unterrichts erläutert. Weiters werden die Bedeutung und allgemeine Grundlagen eines „Lesson Plans“ etwas näher beschrieben. Diese Kapitel umfassen die Erstellung und den Aufbau eines „Lesson Plans“, die Arbeit mit dieser Unterrichtsform aus Lehrersicht und Schülersicht und schließlich die Einführung und Umsetzung im Unterrichtsfach Englisch. Der zweite Teil beinhaltet die Auswertung der Ergebnisse nach Durchführung aller drei Fragebögen. Dabei wird erwähnt, wie es den Schülerinnen und Schülern mit einem „Lesson Plan“ ergangen ist. Am Schluss erfolgen die Gesamtergebnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler, die auch hier näher reflektiert und interpretiert werden.

Der Forschungsteil basiert auf Fragebogenerhebungen zu den Kategorien Arbeitshaltung, Selbstständigkeit und Motivation. Demnach steht folgende Forschungsfrage im Mittelpunkt:

Wie wirkt sich der Einsatz von „Lesson Plans“ auf die Arbeitshaltung, Selbstständigkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler im Englischunterricht der 3. NMS-Klasse aus?

This main paper study of the PFL-Lehrgang deals with the implementation of a new form in the main subject English. A so called “Lesson Plan” was established in autumn 2016, in a 3rd class in the New Middle School in Kirchberg in Tirol and my aim was to find out about pupils’ consequences of a “Lesson Plan” referring to attitude to work, self-reliance and motivation.

In the first part of this study, general background of open learning is clarified. Moreover, general background of a “Lesson Plan” is specified. The chapters involve the preparation and structure of a “Lesson Plan”, the assignment with this form of a lesson of a teacher’s and pupil’s view and finally the implementation in the main subject English. The second part contains the evaluation of the results of all the three questionnaires, which means, how students worked on with such a “Lesson Plan”. At the end, all the results of the students are carried out in detail which are reflected and interpreted more closely.

The research is based on the implementation of questionnaires to the categories attitude to work, self-reliance and motivation. According to that, the following question of research is in the centre:

How does the commitment of a “Lesson Plan” affect pupils’ attitude to work, self-reliance and motivation in English in the 3rd NMS class.

1. EINLEITUNG

1.1 Problemstellung/Ausgangslage

Aufgrund meiner bisherigen Erfahrungen als Lehrerin der Neuen Mittelschule Kirchberg in Tirol möchte ich in dieser Hauptstudie vorerst unsere Ausgangslage kurz schildern. Seit dem Schuljahr 2014/2015 wurde unsere Landhauptschule zu einer Neuen Mittelschule modernisiert. Unsere Schule war eine der letzten Schulen, die im Bezirk Kitzbühel umgestellt wurden. Deshalb waren meine Kollegin und ich die ersten Lehrerinnen in unserem Kollegium, die das Fach Englisch gemeinsam in der Unterrichtsform Teamteaching praktizierten und immer noch praktizieren. Wir überlegten uns bereits im Fachkollegium ein System, wie wir den Unterricht bestmöglich gestalten und Erneuerungen der Neuen Mittelschule in den Unterricht miteinbinden können. Dabei spielte die Wochenstundenanzahl für den Englischunterricht eine wesentliche Rolle.

In allen NMS-Klassen unterrichten wir vier Stunden Englisch pro Woche, wobei aber eine Lehrperson des jeweiligen Englischteams nur drei Stunden pro Woche in einer NMS-Klasse unterrichtet, weil nur eine gewisse Anzahl an Stunden zur Verfügung steht. Im Moment unterrichten wir die 3. NMS-Klasse von 21 Schülerinnen und Schülern und einer SPF-Schülerin (Sozialpädagogischer Förderbedarf). Hinsichtlich des Stundenplanes bin ich diejenige, die drei Stunden pro Woche in dieser Klasse unterrichtet. Stoffgebiete bzw. Inhalte des Unterrichts werden allerdings gemeinsam vor- und nachbereitet. Das Korrigieren von Hausübungen, Lernstandserhebungen und Schularbeiten erfolgt ebenfalls im Team.

In der 5. und 6. Schulstufe wurde bisher sehr lehrerzentriert und frontal gearbeitet, das bedeutet, wir erarbeiteten Themengebiete zwar gemeinsam, allerdings gab es selten eine Aufgabe, die als Partnerarbeit oder Gruppenarbeit zu lösen war. Im letzten Schuljahr jedoch war ich mit dem Unterricht und der Gesamtsituation (Vorbereitung, Unterricht, Nachbereitung und Korrigieren) nicht mehr zufrieden. Das bestätigte mir auch die Arbeitshaltung der Kinder und deren Motivation im Unterricht. Eine gewisse Unzufriedenheit der Schüler und von uns Lehrern war zu spüren. Jegliche Transparenz des Unterrichts, die Qualität und vorwiegend die Struktur bzw. Organisation ging verloren, weil wir selber den Überblick verloren hatten. Deshalb entschied ich mich für eine Umstrukturierung des Englischunterrichts in dieser Klasse. Auf Basis verschiedenster Fachliteratur und Gesprächen mit anderen Kolleginnen und Kollegen ergab sich die Möglichkeit unseren Unterricht zu „öffnen“, und zwar mit Hilfe von „Lesson Plans“.

Im Zuge dessen ergab sich folgende Fragestellung: Wie wirkt sich der Einsatz von „Lesson Plans“ auf die Selbstständigkeit, Arbeitshaltung und Motivation der Schülerinnen und Schüler im Englischunterricht der 3. NMS-Klasse aus?

Ein „Lesson Plan“ ist eine Mischform aus gebundenem Unterricht und Freiarbeit, wobei jedes Kind einen solchen Plan erhält, vor sich liegen hat und exakt verfolgen kann, welche Inhalte gerade erarbeitet werden bzw. welche weiteren Inhalte noch anstehen. Dieser erste Teil eines „Lesson Plans“ wird als „Classwork“ bezeichnet. Ein absolut wichtiger Bestandteil dieses Plans sind vorgegebene, gezielte Übungen, die die Kinder selbstständig bzw. in Partner- oder Gruppenarbeit erarbeiten sollen.

Aufgrund von verschiedenen Leistungsniveaus und Lerntempi der Kinder besteht ein „Lesson Plan“ aus zwei Schwierigkeitsgraden bzw. Komplexitätsstufen. Für schwächere Lerner gibt es sogenannte „Basic“-Aufgaben und für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler „Master“-Aufgaben, welche von ihnen selbstständig ausgewählt werden. In dieser Arbeit werde ich noch näher auf die Aufgaben eingehen.

1.2 Formulierung der Forschungsfrage

Warum ich mich für die Fragestellung *Wie wirkt sich der Einsatz von Lesson Plans auf die Arbeitshaltung, Selbstständigkeit und Motivation der Schülerinnen und Schüler im Englischunterricht der 3. NMS-Klasse aus?* entschieden habe, hat folgende Hintergründe: Grundvoraussetzung für das Funktionieren der Neuen Mittelschule ist die Differenzierung im Unterricht. Da eine Homogenität der Schülerleistungen im Unterricht kaum noch vorhanden ist, ist es von zentraler Bedeutung, dass ein Unterricht so aufgebaut bzw. strukturiert wird, dass den Schülerinnen und Schülern ein differenziertes Angebot an Lernmaterial zur Verfügung gestellt wird. Ein weiteres wesentliches Ziel ist die Forderung von leistungsstarken und zugleich die Förderung von leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern. Zudem möchte ich herausfinden, ob sich die Arbeitshaltung und Motivation der Kinder mit Hilfe des „Lesson Plans“ für das Fach Englisch verändert. Um mit diesem Konzept Erfolg zu haben, glaube ich, dass auch eine gewisse Selbstständigkeit der Kinder erforderlich ist, was ich ebenso mit dieser Fragestellung untersuchen möchte.

Ziel ist es auch, dass ich durch das Ausprobieren der „Lesson Plans“ im Unterricht konkrete Ergebnisse erhalte, mit deren Hilfe ich unseren Unterricht so verbessern kann, dass ich den Schülerinnen und Schülern, aber auch mir selbst gerecht werde.

1.3 Methodik und Vorgehensweise

Zur Datensammlung für diese Studie habe ich eine quantitative Forschungsmethode eingesetzt, um erste Daten zu erhalten. In erster Linie waren für mich die Aussagen der Schülerinnen und Schüler der 3. NMS-Klasse von Bedeutung, die ich mit Hilfe eines Fragebogens erhoben habe, um erste Eindrücke und Informationen über die vorher erwähnte Fragestellung zu erhalten. Insgesamt habe ich die Kinder dreimal denselben Fragebogen ausfüllen lassen, um die Entwicklung zu untersuchen.

Die Formulierung der Fragebögen erfolgte überwiegend mit geschlossenen Fragen und besteht aus drei Kategorien: Selbstständigkeit, Arbeitshaltung und Motivation.

Mit der ersten Durchführung des Fragebogens habe ich Mitte November begonnen. Die Durchführung des zweiten Fragebogens erfolgte im Februar und die dritte und letzte Erhebung fand im Mai statt. Außerdem wurde der Fragebogen vorher von einer 4. Klasse durchgelesen, um auf mögliche unklare Fragestellungen aufmerksam zu machen.

2. OFFENER UNTERRICHT

Mit Begriffen wie „Offener Unterricht“, „Offenes Lernen“ und „Wochenpläne“ sind wir in unserem Lehreralltag zunehmend konfrontiert und aufgrund der Differenzierung in den Schultypen entwickeln sich diese Lernformen immer mehr zu einem Trend. Bevor allerdings zu diesem Thema Stellung genommen werden kann, muss eine gültige Definition gefunden werden, da „Offener Unterricht“ auf unterschiedlichste Weise verstanden wird. In verschiedenster Literatur in Sachbüchern oder im Internet finden wir verschiedenste Erklärungen für den Begriff „Offener Unterricht“, sodass es gar nicht so einfach ist, eine Definition zu finden. Als Synonyme dafür werden zum Beispiel auch „Individualisiertes Lernen“ oder „Eigenverantwortliches Lernen“ gebraucht. Hofmann und Moser (2006) beschreiben diese offenen Lernformen folgendermaßen:

Es gibt kein einheitliches Verständnis Offener Lernformen bzw. Offenen Unterrichts, weil kein einheitliches, in sich geschlossenes Konzept vorliegt und sich eine solches auch nicht abzeichnet. Diese Unterrichtsform ist Ausdruck der pädagogischen Bewegung, wobei der Begriff Offene Lernformen dabei als ‚eine Art Dachbegriff‘ fungiert, unter dem verschiedene Ausprägungen Platz haben: Freie Arbeit, Projektunterricht, Wochenplan u.Ä. (Hofmann & Moser, 2006, S. 32).

Andere Autorinnen und Autoren hingegen betrachten den Begriff des „Offenen Unterrichts“ auf unterschiedliche Weise, wobei ihm gewisse Merkmale zugeschrieben werden, die ich ebenfalls kurz erläutern möchte: „Offener Unterricht dient als pädagogisches Verständnis, als Sammelbegriff für Reformansätze, als Unterrichtsstil und als sachliche wie zeitliche Organisation von Arbeitsaufträgen.“ (vgl. Bohl & Kucharz, 2010, S. 12).

Offener Unterricht ist als pädagogischer Leitgedanke zu verstehen und die individuellen Lernbedürfnisse und Lernmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler in einer Vielfalt zu öffnen. Darüber hinaus sollte eine Offenheit zwischen Lehrer- und Schülerbeziehungen geschaffen werden (vgl. Bohl & Kucharz, 2010, S. 16).

Bei all diesen Definitionen sollen also die Schülerinnen und Schüler innerhalb eines vorgegebenen Rahmens selbstständig lernen und können ihr Tempo individuell anpassen. Die Lehrerinnen und Lehrer sollen den Kindern geeignete Materialien zur Verfügung stellen und in der Durchführungsphase als Lerncoach in den Hintergrund treten. Trotz all dieser Individualität sollen die Lernenden auf denselben Wissensstand gebracht werden. Diese Definitionen deuten auf das „Rezept“ im Unterricht hin. Aber wie kann es möglich sein, dass alle Schülerinnen und Schüler eigenständig lernen und trotzdem möglichst zur gleichen Zeit am gleichen Ziel ankommen? Gerade wenn wir Pädagoginnen und Pädagogen an unsere leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler denken, sehen wir „Offenen Unterricht“ als eine Überforderung für diese Kinder, denn sich selbst zu organisieren, Anweisungen zu verstehen und umzusetzen und vor allem ihr Können einschätzen, könnte für sie zu Problemen führen. Dennoch möchte ich herausfinden, inwieweit die Schülerinnen und Schüler dieser heterogenen Klasse sich in den Bereichen Arbeitshaltung, Selbstständigkeit und Motivation mit Hilfe des „Lesson Plans“ verändern.

3. „LESSON PLAN“: DEFINITION UND MERKMALE

Wie bereits in der Einleitung beschrieben, ist ein „Lesson Plan“ eine Mischform aus gebundenem Unterricht und Freiarbeit, der sich aus verschiedenen Units (Themen) aus dem Englischbuch – „More General Course 3“ – zusammensetzt. Aufgaben, die mit der gesamten Klasse erarbeitet werden, bezeichnet man als „Classwork“ und Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern selbstständig erarbeitet werden, unterteilen sich in „Basic“-Aufgaben und „Master“-Aufgaben. Diese Aufgaben werden großteils, wie schon erwähnt, alleine bzw. in Partner- oder Gruppenarbeit durchgeführt. Diese werden beim selbstständigen Üben immer mit den Lösungen verglichen und korrigiert, indem die Kinder ihre Bücher bzw. Lösungsblätter und/oder das Tafelbild verwenden. Ob nun eine Schülerin oder ein Schüler an „Basic“-Aufgaben oder „Master“-Aufgaben arbeitet, liegt in ihrem/seinem eigenen Ermessen. Somit lernen sie selbst einzuschätzen, welche Aufgaben für sie passend und lösbar sind.

Ziel dieses „Lesson Plans“ ist es, die Kinder auf ein halbwegs gleiches Niveau zu bringen und je nach Arbeitstempo und Leistungsstärke verschiedene Lernmaterialien anzubieten.

3.1 Erstellung eines „Lesson Plans“

Die Erstellung eines „Lesson Plans“ ist mit sehr viel Aufwand verbunden. Denn bevor ein solcher Plan überhaupt entworfen werden kann, sollte man sich vorerst mit der Jahresplanung auseinandersetzen, um einen ersten Überblick zu bekommen, in welchen Monaten welche Themenbereiche erarbeitet werden sollten. Erst dann werden die entsprechenden Bücher durchgeblättert, um erste Aufgaben zu erstellen. Die Überlegung der Ziele ist einer der wichtigsten Bestandteile der Pläne, die im Zusammenhang mit dem Lehrplan und den Bildungsstandards erstellt werden. Des Weiteren werden Aufgaben herausgefiltert und abgeändert, sodass diese für die Schülerinnen und Schüler durchführbar und lösbar sind. Außerdem werden von uns zusätzlich Aufgaben entwickelt, die zum jeweiligen Thema passen, sodass den Kindern wirklich ein vielfältiges Angebot bereitgestellt werden kann. Im Anschluss daran werden diese Aufgaben in „Classwork“, „Basic“- bzw. „Master“-Aufgaben eingeteilt und der Bereich „Homework“ wird erst am Schluss hinzugefügt.

3.2 Aufbau eines „Lesson Plans“

Auf jedem „Lesson Plan“ stehen zu Beginn immer die Lernziele für „Basic“-Aufgaben und „Master“-Aufgaben, das heißt, die Kinder bekommen einen Überblick, was alles erwartet wird bzw. mit der Zeit zu können ist. Neben diesen Zielen befinden sich drei Smileys: ein lachender, ein ernster und ein trauriger Smiley. Diese dienen als Feedback, anhand dessen die Kinder sehen, wie es ihnen bei den Aufgaben ergangen ist. Angekreuzt werden diese Smileys erst, wenn eine oder mehrere dazu passende Aufgaben erfüllt wurden. Anschließend erfolgen das „Classwork“, die „Basic“-Aufgaben (gekennzeichnet mit einem Stern) und die „Master“-Aufgaben (gekennzeichnet mit zwei Sternen). Am Ende eines „Lesson Plans“ befinden sich die aufgelisteten Hausübungen unter „Homework“, die sich ebenfalls wieder nach Schwierigkeitsstufen bzw. Komplexitätsstufen unterscheiden. Diese Aufgaben werden von uns Lehrerinnen allerdings angekündigt, denn je nach Zeitmanagement werden manche Hausübungen

gestrichen und nicht durchgeführt. Wenn Aufgaben erledigt sind, haken die Kinder die Übung ab und jeder weiß, was bereits gemacht wurde.

Lesson Plan Unit 11: → California Dreaming ¶

Name: _____ Date: _____ ¶



Lernziele: → ¶



BASIC: ... ¶

✓→ Ich kann die Vokabel dieser Unit richtig aussprechen und schreiben. ✕	☺	☹	☹
✓→ Ich kann Vokabel zum Wortfeld „Holidays“ richtig aussprechen und schreiben. (Basic-List) ✕	☺	☹	☹
✓→ Ich kann einige bekannte Orte und Sehenswürdigkeiten in Kalifornien nennen. ✕	☺	☹	☹
✓→ Ich kann mit Hilfe von Strukturen eine Ferienpostkarte/einen Brief verfassen. ✕	☺	☹	☹
✓→ Ich kann einfache Wetteransagen verstehen und eigenständig sehr einfache Informationen über das Wetter weitergeben. ✕	☺	☹	☹
✓→ Ich kann die present perfect continuous present perfect continuous richtig bilden. ✕	☺	☹	☹



MASTER: ✕

✓→ Ich kann die Vokabel dieser Unit im Satzzusammenhang richtig anwenden. ✕	☺	☹	☹
✓→ Ich kann weitere Vokabel zum Wortfeld „Holidays“ richtig aussprechen und schreiben und diese im Satzzusammenhang richtig anwenden. (Master-List) ✕	☺	☹	☹
✓→ Ich kann bekannte Orte und Sehenswürdigkeiten in Kalifornien nennen und detailliert beschreiben. ✕	☺	☹	☹
✓→ Ich kann eigenständig eine Ferienpostkarte/einen Brief verfassen. ✕	☺	☹	☹
✓→ Ich kann komplexere Wetteransagen verstehen und eigenständig detaillierte Informationen über das Wetter weitergeben. ✕	☺	☹	☹
✓→ Ich kann eigenständig mit den present perfect continuous present perfect continuous ausdrücken, was schon seit einiger Zeit vor sich geht. ✕	☺	☹	☹



✕	✕	CLASSWORK ✕	✓ ✕
W ✕	words ✕	WB p.87: train your pronunciation. ✕	✕
W ✕	phrases ✕	Master WB p.87: train your pronunciation and translate the sentences. ✕	✕
✕	California ✕	Where is California? What do you know about California? Talk in class. ✕	✕
✕	California ✕	SB p.108/1: Listen and draw the route. ¶ SB p.108/2: Listen and write the place names. ¶ SB p.109/3: Do the quiz. Then listen and check. ✕	✕
✕	California ✕	WS "Places to go in California": Read the information and talk about it in class. ✕	✕

Abbildung 1: Auszug „Lesson Plan“ – Teil 1

	talking	Partner A has just come back from California. Partner B asks questions about the holiday (sights, cities, hotel, flight...). Partner A answers them. ¶ Talk for 3 minutes. Then change roles.	✕	}
GR	present perfect simple vs. present perfect continuous	<u>Master</u> : Read the rules on the WS "Present Perfect Simple vs. Present Perfect Continuous" in class. Then do the exercises in class.	✕	}
	portfolio	SB p.113/13a: Write a letter to a friend. ¶ <u>Basic</u> : With the help of SB p.113/12 and your books. (100-120 words) ¶ <u>Master</u> : Without help. (120-150 words)	✕	}
	more essential English	WS "What's the weather like today?": Translate the words. Stick it into your words book. Check in class. Study the words and test your partner. ¶ ¶ SB p.114/1+2: Listen to the dialogue and do the exercises. ¶ ¶ SB p.114/3: Do the exercise. Then listen and check.	✕	}



BASIC: ¶

	California	WB p.82/4a: Read and tick. Check with the key.	SW	✕	✕
	California	WB p.84/8: Read and complete. Check with the key.	SW	✕	✕
	California	WS "The Californication Quiz": Do the crossword puzzle with a partner. Check with the key.	PW	✕	✕
	California	SB p.110/4+5a: Read the interview with Megan. Then tick the sentences in 5a. Check with the key.	SW	✕	✕
	death valley	WB p.82/5: Do the exercise. Check with the key.	SW	✕	✕
	death valley	WB p.83/7: Do the exercise. Check with the key.	SW	✕	✕
	death valley	WB p.88/1: Do the exercise. Check with the key.	SW	✕	✕
	present perfect continuous	WB p.85/11+12: Do the exercises. Check with the key.	SW	✕	✕
	present perfect continuous	WB p.88/2: Do the exercise. Check with the key.	SW	✕	✕
	essential English	SB p.115/4: Train the dialogues with a partner.	PW	✕	✕
	essential English	WB p.86/1: Do the exercise.	SW	✕	✕



MASTER: ¶

	California	WB p.82/4a+b: Read and tick. Then write the answers to ex. b into your exercise book. Check with the key.	SW	✕	✕
---	------------	---	----	---	---

Abbildung 2: Auszug „Lesson Plan“ – Teil 2

Alle Arbeitsmaterialien, wie diverse Arbeitsblätter, werden zu jedem Plan hinzugefügt, sodass jedes Kind schon das Gesamtpaket ausgeteilt bekommt. Neben den bisherigen Heften – Übungsheft, Vokabelheft, Hausübungsheft und Grammatikheft – verwenden die Kinder eine eigene Mappe, in der alle Materialien aufbewahrt werden. Gearbeitet wird mit einem Plan ca. zwei bis drei Wochen, je nachdem wie umfangreich ein Thema ist.

3.3 Arbeit mit dieser Unterrichtsform aus Lehrersicht und Schülersicht

Grundgedanke eines „Lesson Plans“ ist, dass wir Lehrpersonen unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich fordern und fördern wollen, sodass jedes Kind die Chance bekommt, nach entsprechender Leistung, eigenem Tempo und Interesse (Auswahl von „Basic“-Aufgaben / „Master“-Aufgaben) am Unterricht aktiv teilzunehmen. Da wir eine sehr heterogene Klasse mit vielen unterschiedlichen Kindern haben, ist es oft schwierig, alle Kinder auf ein Niveau zu bringen. Im Grunde genommen ist es wirklich eine Herausforderung, den Unterrichtsstoff so zu vermitteln, dass sie ihn verstehen. Somit mussten wir uns als Team überlegen, mit welchem System wir an die Aufgabe herangehen, damit effizient gearbeitet werden kann und die Schülerinnen und Schüler davon profitieren können. In diesem Zusammenhang besuchte ich verschiedene Fortbildungen zur Differenzierung und durch den Austausch mit anderen Kolleginnen und Kollegen kam ich auf die Idee zur Erstellung eines solchen Plans.

Aufgrund meiner bisherigen Erfahrungen glaube ich, dass das Arbeiten mit einem „Lesson Plan“ im Gegensatz zu anderen Möglichkeiten der Differenzierung ein Vorteil ist. Denn nicht nur die Kinder erhalten einen besseren Überblick über die Ziele und den Lehr- bzw. Lernstoff, sondern auch wir als Lehrerinnen und Lehrer. Ganz allgemein lässt sich das gesamte Unterrichtsgeschehen mithilfe dieses Konzeptes besser darstellen. Zu Stundenbeginn werden immer die Ziele der jeweiligen Stunde an die Tafel projiziert, sodass alle Kinder bereits einen Überblick über die Lehrinhalte bekommen. Außerdem ergibt sich dadurch eine bessere Transparenz für die Erziehungsberechtigten, was für die Neue Mittelschule ebenfalls ein wichtiger Bestandteil ist. Ein weiterer Nutzen ist es, dass die Kinder alle Unterlagen gesammelt erhalten und keine zusätzlichen, separat kopierten Blätter ausgeteilt werden müssen. Das Arbeiten mit den Plänen kommt vor allem auch den schwächeren Lernern zugute, denn sie können sich im Vorhinein ein Bild machen, was auf sie zukommt und sich so mit möglichen anspruchsvolleren Lerninhalten beschäftigen.

In Feedback-Gesprächen mit einigen Kindern während und nach den Unterrichtseinheiten in denen sie gefragt wurden, wie sie mit dem „Lesson Plan“ zurechtkommen würden, kamen durchwegs positive Rückmeldungen, die sich anhand der Ergebnisse bestätigen lassen.

3.4 Einführung und Umsetzung der Unterrichtsform im Unterrichtsfach Englisch

Nach Fertigstellung der „Lesson Plans“ präsentierte ich vor Schulbeginn unser neues System unserem Schulleiter, der großes Interesse zeigte, einen solchen Plan etwas näher zu betrachten. Nach positivem Feedback seitens der Direktion hatte ich die Möglichkeit, an den drei Methodentagen (Tagen, die an unserer Schule für Wiederholungen von Unterrichtsinhalten des Vorjahres oder das Erarbeiten von neuen Themen zur Verfügung stehen) einen Auszug eines Plans einer 4. NMS-Klasse zu zeigen, um Arbeitsanweisungen bei Bedarf zu verändern, sodass diese wirklich schülergerecht formuliert sind. Das Feedback der 4. Klasse war für mich schlussendlich eine große Hilfe, denn gerade Arbeitsanweisungen zu formulieren ist für uns Pädagoginnen und Pädagogen nicht immer einfach.

In der ersten Englischstunde präsentierte ich unser neues Modell unserer 3. NMS-Klasse und erklärte ihnen, was auf sie in diesem Jahr zukommen werde. Zu Beginn verspürte ich bei den Schülerinnen und Schülern eine gewisse Skepsis, da sie nicht wussten, wie wir damit arbeiten würden. Daher fand in den ersten drei Wochen eine sogenannte Erprobungsphase statt, in der die Kinder Fragen zum „Lesson Plan“ stellen konnten. Aus heutiger Sicht kann ich behaupten, dass das Arbeiten mit den „Lesson Plans“ mit dieser Klasse wirklich funktioniert, da die Kinder es nun gewohnt sind, wie damit gearbeitet wird.

Natürlich kommt es immer wieder vor, dass Inhalte von ihnen nicht verstanden werden. Treffen solche Situationen zu, wird die Klasse in zwei kleinere Gruppen geteilt und gewisse Inhalte noch einmal erklärt, wiederholt und geübt.

4. AUSWERTUNG DER ERGEBNISSE

Nach zweimonatiger Einführung und zugleich Gewöhnung an den „Lesson Plan“ musste ich mir ein Feedback einholen, damit ich eine Zwischenbilanz ziehen konnte. Da die 20 Schülerinnen und Schüler das Ausfüllen von Fragebögen gewohnt waren, entschied ich mich für einen Fragenbogen mit geschlossenem Antwortformat, in dem einfache, kurze und klare Fragen formuliert wurden. Die Durchführung aller Fragebögen erfolgte anonym.

Ein genereller Grundgedanke des Fragebogens war für mich das Feedback von jedem einzelnen Schüler in dieser Klasse. Ich wollte offene, transparente Ergebnisse haben, um mir einerseits einen Überblick über die Meinung der Kinder zu verschaffen, und andererseits vor allem die Bedeutung des „Lesson Plans“ zu erkennen. Damit meine ich, rentiert es sich überhaupt einen „Lesson Plan“ zu erstellen, verändert sich die Arbeitshaltung der Kinder, wird die Selbstständigkeit der Dreizehnjährigen gefördert usw. All diese Aspekte waren für die Erstellung der Fragebögen von wesentlicher Bedeutung und so gestaltete ich auch den Fragebogen folgendermaßen:

	stimmt	stimmt teils	stimmt nicht
Arbeitshaltung			
Durch den Lesson-Plan bekomme ich einen besseren Überblick über die Inhalte, die gemacht werden.			
Durch den Lesson-Plan führe ich meine Unterlagen ordentlicher als früher.			
Selbstständigkeit			
Mit Hilfe des Lesson-Plans gelingt es mir Übungen eigenständig zu lösen.			
Durch den Lesson-Plan gelingt es mir Übungen eigenständig und unaufgefordert mit den Lösungen zu kontrollieren.			
Motivation			
Die Arbeit mit dem Lesson-Plan gefällt mir.			
Durch den Lesson-Plan macht mir Englisch mehr Spaß!			

Abbildung 3: Auszug Fragebogen

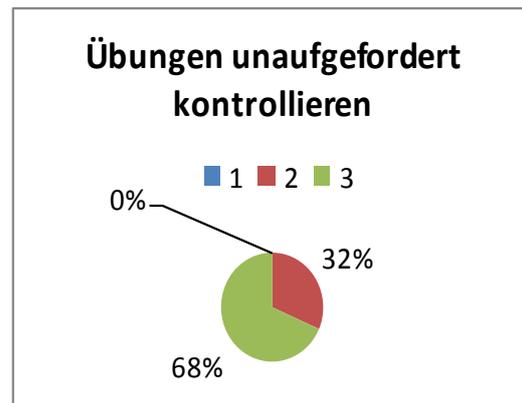
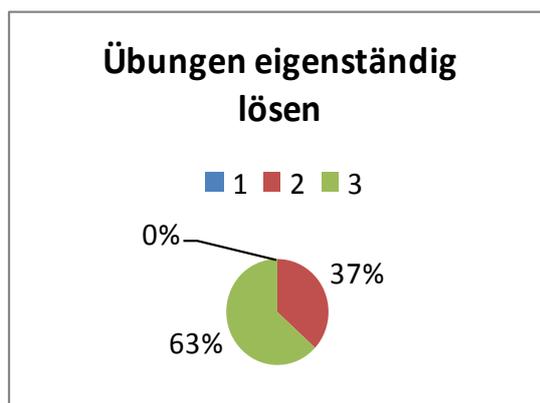
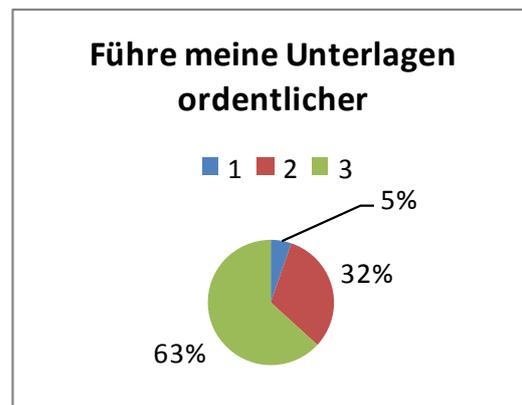
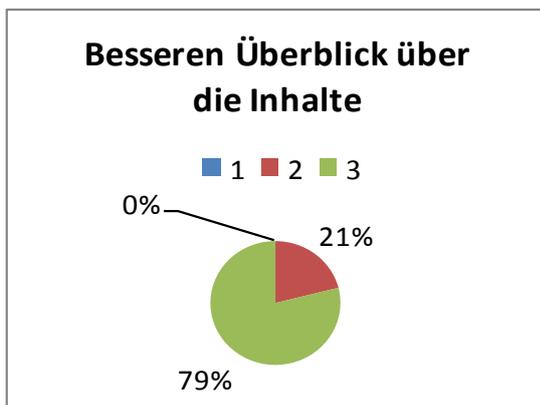
Jedem Kind wurde ein solcher Fragebogen ausgeteilt, um diesen für sich selber auszufüllen. Jede/Jeder erhielt so viel Zeit, wie sie/er benötigte. Nach spätestens fünf Minuten wurden die Fragebögen schließlich eingesammelt. Der nächste Schritt war, diese Bögen mit Hilfe von Excel auszuwerten. Diese Vorgehensweise erfolgte ebenfalls für die weiteren Durchführungen der Fragebögen.

4.1 Ergebnisse der ersten Durchführung des Fragebogens

Tabelle 1: Häufigkeiten der Antworten

	1	2	3
Besseren Überblick über die Inhalte	0	4	15
Führe meine Unterlagen ordentlicher	1	6	12
Übungen eigenständig lösen	0	7	12
Übungen unaufgefordert kontrollieren	0	6	13
Arbeit mit dem Lesson Plan gefällt mir	0	1	18
Englisch macht mehr Spaß	0	9	10

Anmerkungen: 1 = stimmt nicht; 2 = stimmt teils; 3 = stimmt



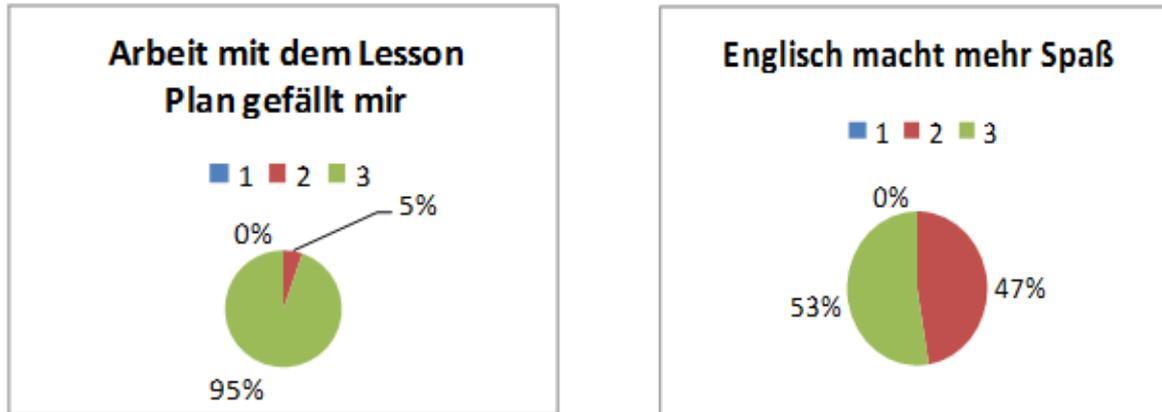


Abbildung 4: Ergebnisse der ersten Schülerbefragungen in Prozent
 Anmerkungen: 1 = stimmt nicht; 2 = stimmt teils; 3 = stimmt

4.2 Reflexion und Interpretation zum ersten Fragebogen

Aus den oben angeführten Ergebnissen kann man schließen, dass den Schülerinnen und Schülern die Arbeit mit dem „Lesson Plan“ gefallen hat. Da dieser Fragebogen aus mehreren Kategorien, wie Arbeitshaltung, Selbstständigkeit und Motivation aufgebaut ist, möchte ich die Ergebnisse aufschlüsseln. Wenn man die erste Kategorie betrachtet, kann man sehen, dass 79 % der Schülerinnen und Schüler durch den „Lesson Plan“ einen besseren Überblick über die zu erarbeitenden Inhalte bekommen. 21 % der Kinder hingegen meinen, dass sie nur teilweise einen besseren Überblick erhalten. Dies könnte damit zusammenhängen, dass einige Schülerinnen und Schüler noch nicht genau wissen, wie sie damit umgehen sollen und teilweise mit diesem Plan noch überfordert sind.

Interessant ist, dass 63 % der Kinder ihre Unterlagen ordentlicher führen als früher. Dieses Ergebnis scheint für mich auch wirklich zu stimmen, weil die Schülerinnen und Schüler seit Einführung des „Lesson Plans“ eine Mappe mit all den notwendigen Unterlagen führen. Für 32 % der Drittklässler scheint eine ordentliche Führung der Unterlagen noch etwas schwierig zu sein und für 5 % hat sich laut Fragebogen nichts verändert.

Kategorie zwei – Selbstständigkeit – ergab, dass es 63 % der Kinder gelingt, Übungen eigenständig mit Hilfe des Plans zu lösen und 32 % glaubten, dass sie es nur teilweise schaffen würden. Meiner Meinung nach können diese Ergebnisse zutreffen, weil leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler sich mit Hilfe des Plans besser zurechtfinden als leistungsschwächere, was ich auch seit der Einführung immer wieder beobachten konnte. Des Weiteren glauben 5 % der Schülerinnen und Schüler, dass es ihnen nicht gelingt, eigenständig Übungen laut Plan zu lösen. Laut meinen bisherigen Erfahrungen zur Eigenständigkeit glaube ich jedoch, dass es im Unterricht mehr als 5 % sind, die Schwierigkeiten haben, Übungen selbstständig zu lösen, weil sie es bisher gewohnt waren, dass ihnen alles mehrmals erklärt wird. Außerdem werden hin und wieder die Arbeitsanweisungen nicht genau gelesen.

Die Ergebnisse der nächsten Abbildung (Übungen unaufgefordert kontrollieren) waren sehr interessant, denn im Gegensatz zur vorherigen meinen hier 68 % der Kin-

der, dass es ihnen gelingt, eigenständig und unaufgefordert Übungen mit den Lösungen zu kontrollieren. 32 % wiederum denken, dass es ihnen teilweise etwas schwerer fällt sich selbst zu organisieren. Warum sie sich so entschieden haben, könnte daran liegen, dass die Drittklässler teilweise noch Zeit brauchen, um sich an das Neue zu gewöhnen. Bei der nächsten Durchführung im Jänner könnten sich die Ergebnisse allerdings verändern.

Kategorie drei reflektiert die Motivation der Kinder in dieser 3. NMS-Klasse und lässt vorerst den Schluss ziehen, dass 95 % der Schülerinnen und Schüler das Arbeiten mit dem „Lesson Plan“ als positiv empfinden – auf 5 % trifft dies nur teilweise zu.

Hinsichtlich des letzten Diagrammes glauben 53 %, dass ihnen der Unterrichtsgegenstand Englisch mehr Spaß macht als zuvor und 47 % der Kinder sind der Meinung, dass der Unterricht mit dem „Lesson Plan“ nur teilweise Spaß macht. Warum sich die Schülerinnen und Schüler so entschieden haben, könnte von ihrer persönlichen Einstellung zur englischen Sprache, dem Interesse oder der eigenen Reflexion abhängen, je nachdem wie sich Drittklässler selber einschätzen.

Laut beiden Diagrammen ist kein Kind negativ gegenüber einer Erneuerung des Unterrichts eingestellt und somit wurde der „Lesson Plan“ vom Großteil der Klasse doch als positiv angenommen. Bei der zweiten und dritten Befragung zum „Lesson Plan“ werde ich weitere Ergebnisse erzielen, um mögliche Veränderungen festzustellen.

4.3 Ergebnisse der zweiten Durchführung des Fragebogens

Tabelle 2: Häufigkeiten der Antworten

	1	2	3
Besseren Überblick über die Inhalte	0	2	18
Führe meine Unterlagen ordentlicher	1	9	10
Übungen eigenständig lösen	0	10	10
Übungen unaufgefordert kontrollieren	0	7	13
Arbeit mit dem Lesson Plan gefällt mir	0	1	19
Englisch macht mehr Spaß	0	9	11

Anmerkungen: 1 = stimmt nicht; 2 = stimmt teils; 3 = stimmt

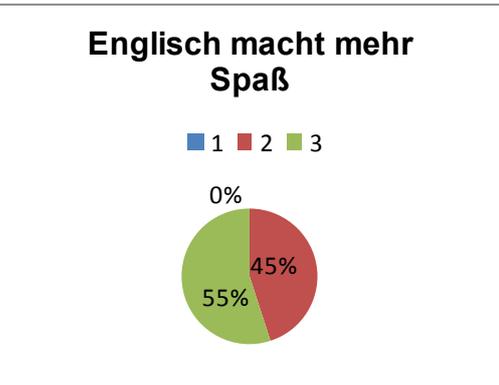
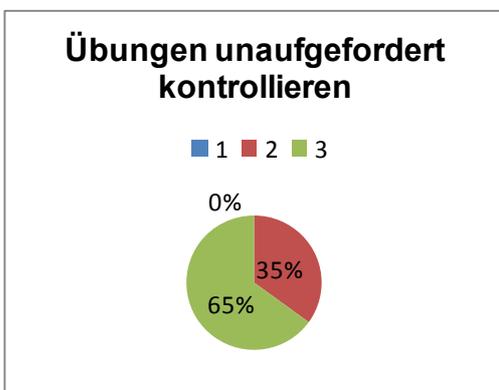
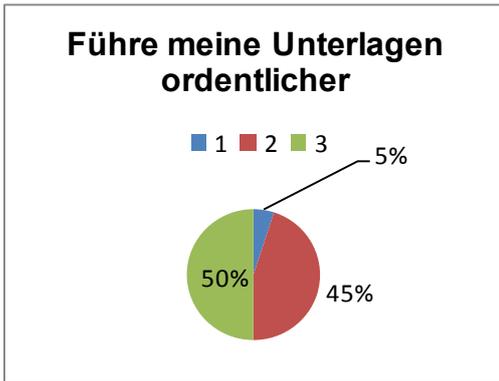
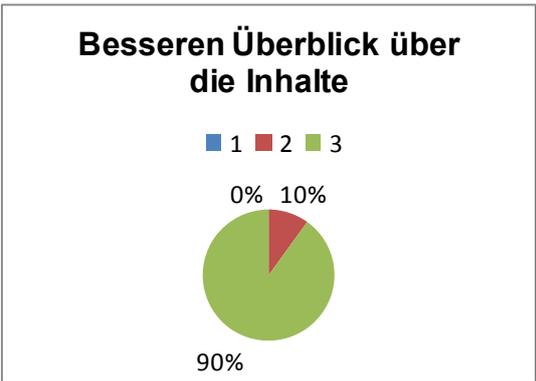


Abbildung 5: Ergebnisse der zweiten Schülerbefragungen in Prozent
Anmerkungen: 1 = stimmt nicht; 2 = stimmt teils; 3 = stimmt

4.4 Reflexion und Interpretation zum zweiten Fragebogen

Aus den Ergebnissen der zweiten Befragung mittels Fragebogen kann man schließen, dass den Schülerinnen und Schülern die Arbeit mit dem „Lesson Plan“ noch besser gefallen hat, als bei der Durchführung des ersten Fragebogens. Wenn man wieder die erste Kategorie betrachtet, kann man sehen, dass diesmal 90 % der Schülerinnen und Schüler durch den „Lesson Plan“ einen besseren Überblick über die zu erarbeitenden Inhalte bekommen. 10 % der Kinder sind der Meinung, dass sie nur teilweise einen besseren Überblick erhalten. Dies könnte damit zusammenhängen, dass einige Schülerinnen und Schüler noch immer nicht genau wissen, wie sie damit umgehen sollen und teilweise noch immer mit „Lesson Plans“ überfordert sind.

Interessant im Vergleich zum ersten Fragebogen ist, dass nur mehr 50 % der Kinder ihre Unterlagen ordentlicher führen als früher. Laut Tabelle kann man allerdings sehen, dass jetzt 45 % der Kinder ihre Unterlagen teilweise ordentlicher führen als bei der Durchführung des ersten Fragebogens. Für 5 % der Drittklässler hat sich laut diesem Fragebogen und laut vorigem nichts verändert.

Die Kategorie Selbstständigkeit ergab, dass es nur mehr 50 % der Kinder gelingt, Übungen eigenständig mit Hilfe des Plans zu lösen. 50 % wiederum waren der Ansicht, dass sie es nur teilweise schaffen würden. Meiner Meinung nach können diese Ergebnisse ebenfalls stimmen, weil wir Lehrerinnen vermehrt mit „Classwork“ gearbeitet haben und wir in diesem Falle alles gemeinsam kontrollierten. Bezüglich des Fragebogens glauben 65 % der Kinder, dass es ihnen gelingt, Übungen laut Plan eigenständig zu kontrollieren. 35 % der Schülerinnen und Schüler glauben allerdings, dass sie doch noch etwas Schwierigkeiten haben, unaufgefordert Aufgaben zu kontrollieren. Das könnte jedoch auch damit zusammenhängen, dass sich bei den Dreizehnjährigen eine gewisse Bequemlichkeit eingeschlichen hat, denn in letzter Zeit verhielten sie sich während den Arbeitsphasen zwar ruhig und unauffällig, aber die Kontrolle eines Arbeitsblattes ließ doch etwas zu wünschen übrig. Außerdem wurden/werden vermehrt die Arbeitsanweisungen nicht genau gelesen.

Die Kategorie Motivation lässt auch bei der zweiten Durchführung des Fragebogens den Schluss ziehen, dass 95 % der Kinder gerne mit dem „Lesson Plan“ arbeiten, 5 % hingegen empfinden es nur teilweise als Motivation.

Das letzte Diagramm zeigt auf, dass 55 % der Schülerinnen und Schüler mehr Spaß am Unterrichtsgegenstand Englisch haben als zuvor. 45 % der Kinder meinen, dass der Unterricht mit dem „Lesson Plan“ nur teilweise Spaß macht. Warum sich die Schülerinnen und Schüler auch in diesem Falle so entschieden haben, könnte wiederum wie beim ersten Fragebogen von ihrer persönlichen Einstellung zur englischen Sprache, dem Interesse oder der eigenen Reflexion abhängen, je nachdem wie sich Drittklässler selber einschätzen.

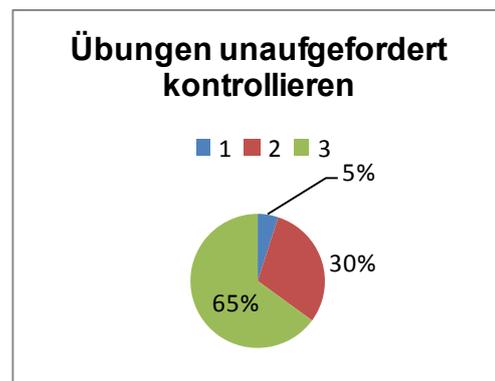
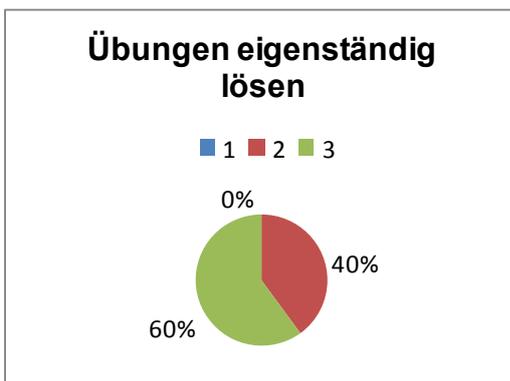
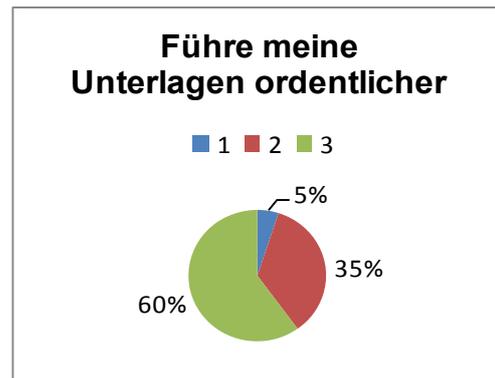
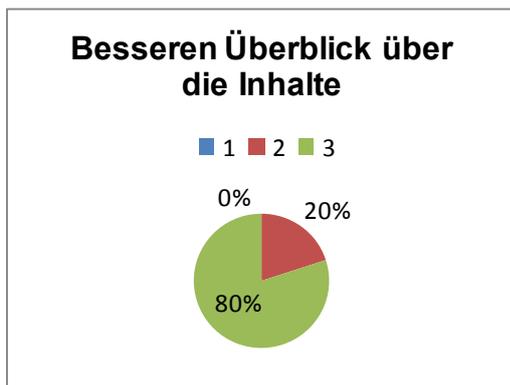
Hinsichtlich der beiden Diagramme scheinen die Schülerinnen und Schüler des Weiteren eine positive Einstellung gegenüber des „Lesson Plans“ zu haben. Bei der dritten und letzten Befragung zum „Lesson Plan“ werde ich noch einmal weitere Ergebnisse erzielen, um mögliche Veränderungen oder Parallelen festzustellen.

4.5 Ergebnisse der dritten Durchführung des Fragebogens

Tabelle 3: Häufigkeiten der Antworten

	1	2	3
Besseren Überblick über die Inhalte	0	4	16
Führe meine Unterlagen ordentlicher	1	7	12
Übungen eigenständig lösen	0	8	12
Übungen unaufgefordert kontrollieren	1	6	13
Arbeit mit dem Lesson Plan gefällt mir	0	3	17
Englisch macht mehr Spaß	2	8	10

Anmerkungen: 1 = stimmt nicht; 2 = stimmt teils; 3 = stimmt



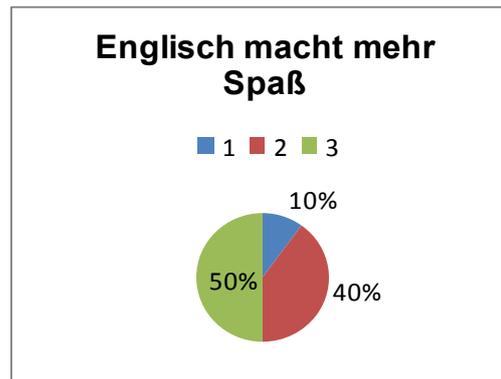


Abbildung 6: Ergebnisse der dritten Schülerbefragungen in Prozent
Anmerkungen: 1 = stimmt nicht; 2 = stimmt teils; 3 = stimmt

4.6 Reflexion und Interpretation zum dritten Fragebogen

Aus den Ergebnissen der dritten Befragung kann man schließen, dass den Schülerinnen und Schülern die Arbeit mit dem „Lesson Plan“ wieder gefallen hat, wie bei der Durchführung des ersten und zweiten Fragebogens. Wenn man die erste Kategorie betrachtet, kann man sehen, dass aber diesmal 80 % der Schülerinnen und Schüler durch den „Lesson Plan“ einen besseren Überblick über die zu erarbeitenden Inhalte bekommen. 20 % der Kinder hingegen sind der Meinung, dass sie nur teilweise einen besseren Überblick erhalten. Im Vergleich zur zweiten Durchführung ist diesmal der Prozentwert von 90 % auf 80 % gesunken. Dies könnte sich deshalb so ergeben haben, weil die Schülerinnen und Schüler zwar wissen, dass sie mit Hilfe des Plans einen besseren Überblick bekommen, aber für manche scheint es einfach zu schwierig bzw. kompliziert zu sein, sich am Plan zu orientieren.

Hinsichtlich Abbildung zwei hat sich ergeben, dass 60 % der Kinder ihre Unterlagen ordentlicher führen als früher. Für 35 % der Drittklässler scheint eine ordentliche Führung der Unterlagen doch eine Herausforderung zu sein und für 5 % hat sich auch hier laut Fragebogen nichts verändert.

Kategorie zwei – Selbstständigkeit – ergab diesmal, dass es 60 % der Kinder gelingt, Übungen eigenständig mit Hilfe des Plans zu lösen und 40 % glaubten, dass sie es nur teilweise schaffen würden. Meiner Ansicht nach scheinen diese Ergebnisse mit meinen bisher beobachteten Erfahrungen übereinzustimmen, weil einige Schülerinnen und Schüler nach der Durchführung des dritten Fragebogens eingesehen haben, dass sie zwar in der Lage sind, Arbeitsblätter eigenständig zu kontrollieren, aber zugleich immer noch eine weitere Hilfe seitens eines Lehrers oder eines Mitschülers in Anspruch nehmen. Was ich immer wieder beobachten konnte war, dass nicht nur leistungsschwächere Kinder eine solche Vorgehensweise haben, sondern auch leistungsstärkere.

Laut der oben angeführten Ergebnisse scheinen 65 % der Kinder zu glauben, dass es ihnen gelingt, Übungen laut Plan eigenständig zu kontrollieren. 30 % der Schülerinnen und Schüler glauben allerdings, dass sie doch teilweise Probleme haben, unaufgefordert Aufgaben zu kontrollieren. 5 % der Schülerinnen und Schüler glaubten,

dass sie/er nicht in der Lage ist, Übungen unaufgefordert zu kontrollieren. Wenn man diese Ergebnisse genauer betrachtet und mit den anderen beiden Fragebögen vergleicht, schwanken die Werte nur minimal, verändern sich also nicht signifikant. Allerdings kann ich aufgrund meiner bisherigen Erfahrungen folgenden Schluss ziehen: Schülerinnen und Schüler zwischen der fünften und achten Schulstufe neigen dazu, sich von uns Pädagoginnen und Pädagogen berieseln zu lassen und warten, bis die Lehrperson ihnen den Arbeitsauftrag erteilt, Aufgaben zu kontrollieren. Dieses Phänomen hat sich meiner Meinung nach in den letzten Jahren verstärkt, da den Kindern eine gewisse Selbstständigkeit fehlt. Außerdem hat sich wie bereits erwähnt, eine Bequemlichkeit eingeschlichen, die nur schwer veränderbar ist.

Kategorie Motivation lässt bei der dritten Durchführung des Fragebogens den Schluss ziehen, dass 85 % der Kinder gerne mit dem „Lesson Plan“ arbeiten, 15 % hingegen empfinden es nur teilweise als Motivation. Über diese Ergebnisse bin ich auch nicht wirklich verwundert, da jeder „Lesson Plan“ im Prinzip immer gleich aufbereitet wird und nur vom Umfang her unterschiedlich sein kann. In letzter Zeit bekamen die Kinder mehr Unterlagen, weil das Thema viele Informationen beinhaltete und deshalb kann ich mir auch diese Ergebnisse so erklären.

Das letzte Diagramm zeigt auf, dass nur 50 % der Schülerinnen und Schüler mehr Spaß am Unterrichtsgegenstand Englisch haben als zuvor. 40 % der Dreizehnjährigen meinen, dass der Unterricht mit dem „Lesson Plan“ nur teilweise Spaß macht und 10 % sind der Ansicht, dass ihnen das Arbeiten mit dem „Lesson Plan“ nicht mehr Spaß macht. Da wir uns jetzt fast ein Jahr mit solchen „Lesson Plans“ beschäftigen und wahrscheinlich auch weiterhin beschäftigen werden, kann es sein, dass sich eine gewisse Langeweile oder Eintönigkeit eingeschlichen hat und die Schülerinnen und Schüler vielleicht einen abwechslungsreicheren Unterricht erwarten. Um allerdings eine wirkliche Differenzierung in einer heterogenen Klasse durchführen zu können, braucht es ein praktikables System bzw. eine Vorgehensweise, um Lerner trotz unterschiedlicher Fähigkeiten, unterschiedlichem Interesse und Können auf ein leistungsfähiges Niveau zu bringen.

5. ÜBERBLICK DER GESAMTERGEBNISSE ALLER DREI FRAGEBÖGEN

Tabelle 4: Vergleich der Arbeitshaltung, Selbstständigkeit und Motivation

K	AH1	AH2	AH3	SST1	SST2	SST3	MO1	MO2	MO3
1	1,5	1,5	2	2,5	3	2	3	2,5	3
2	2,5	3	3	2,5	2,5	3	2,5	2,5	3
3	2,5	3	3	2,5	2,5	2,5	2,5	2	3
4	3	3	3	2	2	2,5	3	3	3
5	3	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	3	2,5	1,5
6	3	2,5	3	2,5	3	2,5	3	3	3
7	2,5	2,5	2,5	3	2,5	1,5	3	3	3
8	2,5	3	2,5	2,5	2,5	3	3	3	2,5
9	3	2,5	3	3	2,5	3	3	2,5	3
10	3	3	3	3	3	3	3	3	3
11	2,5	2	2	3	3	2,5	2,5	2,5	2
12	3	3	2	3	2,5	2,5	3	2,5	1,5
13	3	2,5	2,5	3	3	3	2,5	3	3
14	2,5	3	3	2,5	2,5	2,5	2,5	3	2,5
15	3	3	3	3	2,5	3	2,5	3	2,5
16	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	3	2,5	3	2,5
17	2,5	3	2,5	2,5	2,5	3	2,5	3	3
18	3	3	3	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
19	2,5	2,5	3	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
20	0	2,5	2,5	0	2	2	0	3	2,5

Anmerkungen: K = Kind; AH1 = Arbeitshaltung des ersten Fragebogens; AH2 = Arbeitshaltung des zweiten Fragebogens; AH3 = Arbeitshaltung des dritten Fragebogens; SST1 = Selbstständigkeit des ersten Fragebogens; SST2 = Selbstständigkeit des zweiten Fragebogens; SST3 = Selbstständigkeit des dritten Fragebogens; MO1 = Motivation des ersten Fragebogens; MO2 = Motivation des zweiten Fragebogens; MO3 = Motivation des dritten Fragebogens

5.1 Reflexion und Interpretation der Gesamtergebnisse

Anhand der angeführten Ergebnisse aller drei Durchführungen erkennt man, dass der „Lesson Plan“ durchaus als positiv angenommen wurde. Natürlich sind die Resultate der Schülerinnen und Schüler in den Kategorien Arbeitshaltung, Selbstständigkeit und Motivation sehr unterschiedlich, aber doch wieder sehr ähnlich, wie aus dieser Tabelle bzw. aus den Diagrammen im Anhang ersichtlich ist.

Nun möchte ich aber auf die Ergebnisse jedes Kindes etwas näher eingehen. Kind eins hat sich bezüglich eines besseren Überblicks über die Inhalte und der ordentli-

chen Führung der Unterlagen bei den ersten beiden Durchführungen der Fragebögen für „stimmt teils“ und „stimmt nicht“ entschieden. Der Grund dafür könnte sein, dass die Schülerin oder der Schüler sich selber noch nicht einzuschätzen wusste, da das Arbeiten mit einem „Lesson Plan“ neu für sie oder ihn war. Im Gegensatz zur dritten Durchführung kann man erkennen, dass sich ihre bzw. seine Arbeitshaltung verbessert hat. Kategorie Selbstständigkeit zeigt auf, dass das Kind teilweise Übungen eigenständig lösen kann und teilweise auch in der Lage ist, Übungen unaufgefordert mit den Lösungen zu kontrollieren. Hinsichtlich der zweiten Befragung scheint der Schülerin oder dem Schüler sogar das eigenständige Arbeiten sehr gut gelungen zu sein. Wenn man Kategorie Motivation betrachtet, war die Einführung des „Lesson Plans“ für dieses Kind eine Bereicherung, denn dieses positive Resultat könnte damit zusammenhängen, dass das Kind vielleicht eine Veränderung des Unterrichts benötigte. Bei der Durchführung des zweiten Fragebogens allerdings sank die Motivation und am Schluss stieg sie wieder an. Somit denke ich, dass diese Schülerin oder dieser Schüler mit dem „Lesson Plan“ gerne arbeitet und durchaus zufrieden ist.

Laut Tabelle hat sich Schülerin oder Schüler zwei in ihrer bzw. seiner Arbeitshaltung deutlich verändert, vor allem bei der zweiten und dritten Befragung ist diese Veränderung ersichtlich. Das heißt, das Kind hat nun mit Hilfe des „Lesson Plans“ einen besseren Überblick bekommen und führt seine Unterlagen ordentlicher als früher. Somit kann man daraus schließen, dass auch dieses Kind in ihrer oder seiner Arbeitshaltung mit dem „Lesson Plan“ Fortschritte machte. Auch das selbstständige Arbeiten scheint sich bei diesem Kind wesentlich verbessert zu haben, denn anhand der Ergebnisse sieht man diese Veränderung vor allem bei der letzten Befragung. Dies könnte sich deshalb so ergeben haben, weil sich das Kind bei der Einführung nicht wirklich zurecht fand oder überfordert war, sich aber schließlich an das neue Unterrichtskonzept gewöhnte.

Hinsichtlich Kategorie Motivation lässt sich auch hier erkennen, dass für die Schülerin oder den Schüler dieses Angebot attraktiver wurde, vor allem während des Zeitraumes vor der letzten Befragung.

Bei Kind drei hat sich Folgendes ergeben: Wie auch bei Kind zwei ist auch hier eine Veränderung erkennbar, vielleicht auch aus demselben Grund wie bei Kind zwei. In Bezug auf Selbstständigkeit ist diese konstant geblieben, das bedeutet, dass dieser Teenager es teilweise schafft Übungen eigenständig zu lösen und unaufgefordert mit den Lösungen zu kontrollieren. Die Motivation dieser Schülerin oder dieses Schülers hat sich jedoch zum Positiven entwickelt, vor allem bei der letzten Durchführung.

Die Ergebnisse bei Kind vier sind in den ersten beiden Bereichen jeweils geblieben, das heißt, hinsichtlich Arbeitshaltung kam es mit Hilfe des „Lesson Plans“ sofort zurecht und dürfte dabei keine Probleme gehabt haben. Zum eigenständigen Arbeiten schätzte sich die Schülerin oder der Schüler so ein, dass ihr oder ihm die Selbstständigkeit, mit Lösungen zu arbeiten, im Englischunterricht teilweise gelingt, allerdings nicht völlig. Dies könnte wiederum für Dreizehnjährige einfach schwierig umsetzbar zu sein, da sich der Großteil komplett auf uns Pädagoginnen verlassen hat, wir sie jedoch in ihrer Selbstständigkeit fördern und fordern wollen. Kategorie Motivation schlüsselt auf, dass die Motivation des Schülers etwas sank, sich aber schließlich wieder zum Positiven entwickelte.

Schülerin oder Schüler fünf liefert in allen drei Kategorien wesentliche Ergebnisse, denn wenn man ihre oder seine Arbeitshaltung etwas näher betrachtet, ist ersichtlich, dass bei der Einführung des Plans wahrscheinlich sehr gewissenhaft gearbeitet wur-

de, dies sich dann aber plötzlich veränderte. Ein Grund dafür könnte sein, dass das ordentliche Führen der Unterlagen eventuell nicht mehr so wichtig erschien und sich deshalb in den Ergebnissen niederschlug. Im Bereich Selbstständigkeit hingegen sieht man zuvor zwei gleichbleibende Werte, die sich aber letztendlich nach oben entwickelten. Wie schon vorher erläutert, können die Fortschritte wirklich mit dem kontinuierlichen Arbeiten mit dem „Lesson Plan“ zusammenhängen.

Im Hinblick auf die Motivation allerdings ist zu sehen, dass das Kind am Anfang höchst motiviert war, aber die Motivation fast verloren ging. Es scheint, als ob das Kind zunehmend das Interesse an dem neuen Konzept verlor und es so zu einer Demotivation kam. Es kann dafür natürlich auch andere Gründe geben, zum Beispiel, dass das Ausfüllen der Fragebögen zu mühselig wurde.

Laut Tabelle hat sich Schülerin oder Schüler sechs im Bereich Arbeitshaltung konstant gehalten, nur bei Befragung zwei sank der Wert etwas. Daraus kann man schließen, dass der Teenager zwischenzeitlich Schwierigkeiten hatte, sich am „Lesson Plan“ zu orientieren oder mit seinen Unterlagen nicht zurechtkam. Das könnte bedeuten, dass sich eine gewisse Schlampigkeit eingeschlichen hat. Im Bereich Selbstständigkeit lässt sich erkennen, dass am Anfang und am Ende die Ergebnisse gleich sind, das heißt, dass das Kind teilweise schon gut alleine mit der selbstständigen, unaufgeforderten Kontrolle der Übungen zurechtkam und ihr oder ihm zwischendurch das wirkliche selbstständige Arbeiten sehr gut gelungen ist. Kategorie Motivation blieb bei der Schülerin oder dem Schüler immer konstant. Daraus lässt sich schließen, dass der Teenager durchaus motiviert ist, damit weiterhin zu arbeiten.

Schülerin oder Schüler sieben bleibt in der Arbeitshaltung ebenfalls gleich, für sie bzw. ihn dürfte es keine größeren Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Verschaffen eines besseren Überblicks oder der ordentlichen Führung der Unterlagen geben. Eigenständiges, unaufgefordertes Kontrollieren der Übungen schien am Anfang sehr gut geklappt zu haben, aber es dürfte sich das selbstständige Tun zunehmend verschlechtert haben, wie man an den Ergebnissen ablesen kann. Das Resultat könnte sich deshalb verändert haben, weil sich, wie bei manchen anderen Schülerinnen und Schülern, eine Schlampigkeit eingeschlichen hat. Im Bereich Motivation scheint es dem Kind aber gut zu gehen, da sich auch die Werte nicht verändert haben.

Wenn man Kind acht etwas näher betrachtet, lässt sich erkennen, dass auch hier gewissenhaft gearbeitet wurde und für die Schülerin oder den Schüler alles klar und verständlich war. Bei Durchführung des Fragebogens zwei erbrachte das Kind sogar seine Höchstleistung. Hinsichtlich Selbstständigkeit lässt sich daraus schließen, dass sich das Kind vorerst an das selbstständige Arbeiten gewöhnen musste, allerdings hat sie oder er sich zum Positiven weiterentwickelt und dürfte nun wirklich eigenständig in der Lage sein, ausgefüllte Übungen selber und unaufgefordert zu kontrollieren. Die Motivation dieser Schülerin oder dieses Schülers hat sich bei der letzten Befragung verändert – vermutlich, weil das Kind eventuell eine Abwechslung zum regulären Unterricht benötigen würde, zum Beispiel den vermehrten Einsatz von Lernspielen am Computer. Natürlich kann auch das Ausfüllen des dritten Fragebogens das Kind etwas demotiviert haben.

Sich die Ergebnisse von Kind neun anzusehen, ist ziemlich interessant, weil sich bei allen drei Kategorien die Werte in Befragung zwei veränderten. In diesem Fall dürfte es zwischenzeitlich bei Arbeitshaltung, Selbstständigkeit und Motivation zu Proble-

men gekommen sein, die das Kind aber bewältigen konnte, wie bei der letzten Befragung zu sehen ist.

Im Gegensatz zu Kind neun ist bei Kind zehn bei jeder Durchführung der Fragebögen in allen drei Kategorien alles konstant geblieben. Für dieses Kind muss das Arbeiten mit dem „Lesson Plan“ von Anfang an eine Bereicherung gewesen sein, da wirklich alle Ergebnisse auf dem höchsten Stand liegen.

Kind elf schneidet in der Kategorie Arbeitshaltung bei allen drei Befragungen gut ab. Es ist anzunehmen, dass der Teenager einigermaßen mit dem „Lesson Plan“ zurechtkommt und dass das ordentliche Führen seiner Unterlagen kein Problem sein dürfte. Wenn man den Bereich Selbstständigkeit analysiert, kann man feststellen, dass die Schülerin oder der Schüler vorerst sehr selbstständig arbeitete und eigenständig Übungen kontrollierte, dass sich das Ergebnis allerdings bei der letzten Durchführung etwas veränderte. Es könnte möglich sein, dass das Mädchen oder der Junge vielleicht den Arbeitsauftrag nicht genau gelesen hatte und somit vergessen hatte, eine oder mehrere Übungen zu kontrollieren. Kategorie Motivation stellt dar, dass ihr oder ihm das Arbeiten mit dem „Lesson Plan“ prinzipiell gefällt, aber auch hier eine Veränderung zu sehen ist.

Das Ergebnis bei Schüler zwölf ist bei der ersten und zweiten Befragung im Bereich Arbeitshaltung gleichgeblieben, es deutet auch alles darauf hin, dass sich das Verschaffen eines besseren Überblicks mit dem Plan und das ordentliche Führen der Unterlagen für das Kind rentierten. Im letzten Abschnitt jedoch sinkt die Zahl auch hier ein wenig. Der Grund dafür könnte sein, dass einige Arbeitsblätter oder sogar ein „Lesson Plan“ nicht mehr gefunden wurden und deshalb dieses Ergebnis so zustande gekommen ist. Diese Interpretation könnte sogar stimmen, denn wenn man die Kategorie Selbstständigkeit betrachtet, erkennt man, dass das eigenständige Arbeiten ab Befragung zwei etwas gesunken ist. Tabelle bzw. Diagramm Motivation stellt dar, dass der Teenager zunächst höchst motiviert war, aber mit der Zeit vielleicht den Spaß an der Arbeit mit dem „Lesson Plans“ verlor. Ersichtlich ist das vor allem bei der letzten Durchführung des Fragebogens, weil sich das Ergebnis stark reduziert hat.

Hinsichtlich Arbeitshaltung hat sich Kind 13 bezüglich eines besseren Überblicks über die Inhalte der ordentlichen Führung der Unterlagen bei der ersten Durchführung des Fragebogens für „stimmt“ und bei der zweiten und dritten Durchführung für „stimmt teils“ entschieden. Der Grund dafür könnte sein, dass sich das Kind selber besser einzuschätzen lernte und gleichzeitig erkannte, dass sie oder er zwar mit dem Plan gut zurechtkommt, aber ab und zu dem Plan nicht folgen kann. Kategorie Selbstständigkeit zeigt, dass das Kind von Anfang an in der Lage war, selbstständig zu arbeiten, ohne von einer Lehrperson aufgefordert zu werden. Wenn man Kategorie Motivation betrachtet, ist ersichtlich, dass die Schülerin oder der Schüler ab der zweiten Befragung höchst motiviert war und sogar das höchste Ergebnis erzielte.

Laut Tabelle kann man bei Schüler 14 erkennen, dass sich ihre oder seine Arbeitshaltung zunehmend verbessert hat und sie oder er somit auch organisatorisch keine Schwierigkeiten haben dürfte. Dies wiederum sieht man im Bereich Selbstständigkeit, weil auch hier ersichtlich ist, dass das Kind ziemlich eigenständig arbeiten kann und sich das auch bei allen Befragungen wiederholt. In Bezug auf Motivation scheint der Teenager mit sich und dem „Lesson Plan“ zufrieden sein, vor allem beim zweiten Fragebogen kommt das Ergebnis besonders zu Geltung.

Eine Interpretation der Ergebnisse von Kind 15 ist ebenfalls interessant, denn Kategorie Arbeitshaltung scheint für sie oder ihn überhaupt kein Problem zu sein. Das würde bedeuten, dass sie oder er von Beginn an sehr gewissenhaft arbeitete. Zur Selbstständigkeit kann man sagen, dass das Kind insgesamt sehr eigenständig war und weiterhin ist. Aus Kategorie Motivation lässt sich schließen, dass die Schülerin bzw. der Schüler motiviert ist, mit dem von uns eingeführten Unterrichtskonzept zu arbeiten, vor allem bei der Durchführung des zweiten Fragebogens scheint das Kind höchst motiviert gewesen zu sein.

Hinsichtlich der Ergebnisse zu Schüler 16 ist anzunehmen, dass auch hier keine Probleme bezüglich Arbeitshaltung auftreten. Sie bzw. er kommt wie auch beim selbstständigen Arbeiten gut zurecht. In diesem Fall kann hat sich die Schülerin bzw. der Schüler zum Positiven entwickelt. Des Weiteren scheint das Kind gegenüber dem „Lesson Plan“ positiv eingestellt zu sein, wie auch bei Kind 14 und Kind 15.

Teilnehmerin bzw. Teilnehmer 17 entwickelt sich vor allem in der Kategorie Motivation besonders gut, denn sie bzw. er erreicht bei der zweiten und dritten Befragung jeweils den höchstmöglichen Wert der Tabelle bzw. des Diagrammes. Nicht nur motiviert zu arbeiten scheint der Teilnehmerin bzw. dem Teilnehmer wichtig zu sein, sondern auch das eigenständige, unaufgeforderte Kontrollieren der Übungen. Aus den Ergebnissen zu ihrer bzw. seiner Arbeitshaltung kann man ebenfalls schließen, dass das Kind mit dem „Lesson Plan“ gut arbeiten kann.

Kind 18 bleibt in allen drei Kategorien zu jeder Durchführung der Fragebögen konstant. Das könnte bedeuten, dass sie bzw. er sich wirklich in allen drei Bereichen zum Positiven entwickelt hat und dies wahrscheinlich für das Kind einen Fortschritt im Englischunterricht bedeutete bzw. immer noch bedeutet.

Bei dem vorletzten Teilnehmer erkennt man, dass sich das Kind vorerst bei der Einführung des „Lesson Plans“ neu orientieren musste, weil das für sie bzw. ihn – wie auch für andere Kinder – etwas komplett Neues war bzw. ist. Überraschend jedoch ist, dass sich das Kind als ziemlich selbstständig und motiviert einschätzt, wie aus den beiden Diagrammen ersichtlich ist.

Wenn man sich alle drei Diagramme von Kind 20 ansieht, bemerkt man, dass das Kind bei der ersten Durchführung des Fragebogens nicht anwesend war – „missing values“. Kategorie Arbeitshaltung zeigt bei der zweiten und dritten Befragung, dass es der Schülerin oder dem Schüler weder schwerfällt, sich am „Lesson Plan“ zu orientieren, noch ihre bzw. seine Englischunterlagen sorgfältig zu führen. Im Bereich Selbstständigkeit lässt sich auch erkennen, dass die Teilnehmerin bzw. der Teilnehmer gut alleine arbeiten kann. Wenn man Diagramm drei – Motivation – auch hier etwas näher analysiert, lässt sich feststellen, dass auch dieses Kind – wie auch andere Schülerinnen und Schüler dieser 3. NMS-Klasse – gerne mit dem „Lesson Plan“ arbeitet und es ihr bzw. ihm sogar Spaß macht.

6. AUSBLICK

Nach zahlreichen Beobachtungen, Untersuchungen, Reflexionen und Interpretationen kann ich mit gutem Gewissen behaupten, dass sich unser neues Unterrichtskonzept in dieser Klasse bewährte. Laut Ergebnissen – sei es die Durchführung aller drei Fragebögen oder die Ergebnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler – wurde der „Lesson Plan“ als positiv empfunden. Er war den Kindern im Laufe dieses Jahres sicherlich eine Hilfe. Nicht nur das gemeinsame Arbeiten im Rahmen des „Classwork“, sondern auch das individuelle Ausschuchen von „Basic“- bzw. „Master“-Aufgaben war für die Kinder eine Erfahrung. Für die Schülerinnen und Schüler ist die Selbsteinschätzung, welche Aufgaben individuell passen, ein Lernprozess, aber auch ein Lernprozess für uns Pädagoginnen und Pädagogen, welcher nicht von heute auf morgen funktioniert. Allein eine Entscheidung zu treffen, wann eine Schülerin oder ein Schüler leistungsstark oder leistungsschwach ist, vor allem bei der Einführung des „Lesson Plans“, war und ist, wie ich finde, nach wie vor schwierig, denn alle Kinder haben unterschiedliche Fähigkeiten, die sich auf den ersten Blick nicht immer sofort erkennen lassen und man somit Kinder oft mit Vorurteilen behaftet. Ich habe daraus gelernt, dass es immer eine Zeitspanne benötigt, um ein Kind richtig einschätzen zu lernen.

Des Weiteren möchte ich erwähnen, dass die Qualität und Quantität an Übungen, dann die Entscheidung über die gesamte Arbeit mit den „Lesson Plans“ für meine Teamteaching-Partnerin und mich sicherlich eine große Herausforderung war. Außerdem tragen wir Lehrerinnen und Lehrer eine große Verantwortung, den Kindern so viel wie möglich beizubringen und sie so gut es geht zu unterstützen.

Generell etwas Neues einzuführen, ist immer mit etwas Positivem und Negativem behaftet und wir Lehrerinnen und Lehrer neigen dazu, sofort etwas negativ zu sehen. Deshalb war es besonders für mich von großer Bedeutung, dass ich das Arbeiten mit dem „Lesson Plan“ einführte und durchführte, auch wenn nicht immer alles so funktionierte, wie ich es mir erhofft hätte. Hinsichtlich dieser Arbeit habe ich gelernt, dass nicht immer alles perfekt sein kann, auch wenn man es gerne hätte und dass Fehler gemacht werden dürfen. Deshalb war und ist dieser Lernprozess für mich weiterhin ein sehr wichtiger Blickwinkel.

Aufgrund all dieser Aspekte werde ich weiterhin das Arbeiten mit den „Lesson Plans“ beibehalten. Wahrscheinlich werden die zukünftigen „Lesson Plans“ überarbeitet, je nachdem, welche Klasse als nächstes damit arbeiten wird. Wie sich das Konzept weiterhin entwickeln wird und ob andere Kolleginnen und Kollegen des Englischteams ein ähnliches Konzept oder dasselbe verwenden, wird sich noch zeigen.

Zum Abschluss möchte ich sagen, es gibt kein Grundrezept für die Erstellung von einem „Lesson Plan“, aber es gibt die Möglichkeit, es auszuprobieren und nur durch das Probieren von neuen Unterrichtsideen kommt man zum gewünschten Erfolg.

7. LITERATURVERZEICHNIS

Bohl, T., Kucharz, D. (2010). *Offener Unterricht heute. Konzeptionelle und didaktische Weiterentwicklung*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Hofmann, F., Moser, G. (2006). *Offenes Lernen planen und coachen*. Linz: Veritas-Verlag.

8. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Auszug „Lesson Plan“ – Teil 1	6
Abbildung 2: Auszug „Lesson Plan“ – Teil 2	7
Abbildung 3: Auszug Fragebogen	10
Abbildung 4: Ergebnisse der ersten Schülerbefragungen in Prozent	12
Abbildung 5: Ergebnisse der zweiten Schülerbefragungen in Prozent	14
Abbildung 6: Ergebnisse der dritten Schülerbefragungen in Prozent	17

9. ANHANG

Fragebogen

Bei diesem Fragebogen handelt es sich um eine Rückmeldung (Feedback) für den Unterrichtsgegenstand Englisch. Beantworte nun folgende Fragen zum Lesson Plan, denn deine persönliche Meinung ist uns sehr wichtig!

	stimmt	stimmt teils	stimmt nicht
Arbeitshaltung			
Durch den Lesson Plan bekomme ich einen besseren Überblick über die Inhalte, die gemacht werden.			
Durch den Lesson Plan führe ich meine Unterlagen ordentlicher als früher.			
Selbstständigkeit			
Mit Hilfe des Lesson Plans gelingt es mir Übungen eigenständig zu lösen.			
Durch den Lesson Plan gelingt es mir Übungen eigenständig und unaufgefordert mit den Lösungen zu kontrollieren.			
Motivation			
Die Arbeit mit dem Lesson Plan gefällt mir.			
Durch den Lesson Plan macht mir Englisch mehr Spaß!			

Vielen Dank für deine Mitarbeit!



Darstellung der Gesamtergebnisse in Diagrammen

